Sein Anfallsleiden gebar Weltliteratur

Edgar A. Poe

Edgar Allen Poes episodisch seltsames Verhalten, seine abrupten Wesensänderungen, paranoiden Zustände und Bewusstseinsstörungen sind lange auf Alkohol- und Opiatmissbrauch zurückgeführt worden. Beschreibungen von Zeitgenossen sowie Ausschnitte aus Poes Werk lassen noch anderes vermuten.

Die Beschreibungen der Anfälle Edgar Allen Poes (1809–1849) mit plötzlichen Bewusstseinsstörungen und intermittierenden Wahnzuständen passten gut zur Symptomatik komplex-fokaler Anfälle, meint Prof. Dr. Carl W. Bazil vom Comprehensive Epilepsy Center an der Columbia University im US-Staat New York. Zudem, so argumentiert Bazil in einem Aufsatz, legen einige Geschichten Poes nahe, dass der Schriftsteller eigene Erfahrungen mit einem Anfallsleiden gemacht hat.

Poes Freunde haben beschrieben, dass unter Umständen bereits ein Glas Wein, Bier oder Apfelwein ausgereicht habe, um ihn krank zu machen. Eloquente Konversationen waren anschließend oftmals nicht mehr möglich, da ihn Alkohol zu einem völlig anderen Menschen werden ließ: „Bei einem Spaziergang mit Poe fühlte ich mich durstig und überredete ihn zu einem gemeinsamen Glas Ale. Fast unmittelbar darauf ging eine große Veränderung mit ihm vor.“

Keine Bewusstseinsverluste: Es sind keine Grand-mal-Anfälle oder kompletten Bewusstseinsverluste Poes beschrieben worden. Das ist nicht ungewöhnlich: Viele Patienten mit komplex-fokalen Anfällen hätten nie generalisierte tonisch-klonische Anfälle, so Bazil. Zudem sind im Zusammenhang mit dem Alkoholismus Poes Kopftraumata und Kontusionen eines Temporallappens denkbar.

Mordkomplott im Zug gehört: Intermittierend traten bei Poe psychotische Phasen auf. So berichtete der Erzähler kurz vor seinem Tod seinem Verleger, er

habe im Zug Leute gehört, die planten ihn umzubringen. Es traten Halluzinationen auf, die als Delirium tremens interpretiert worden waren.

Ein weiteres Indiz für das Vorliegen einer Anfallserkrankung findet sich schließlich in einigen Kurzgeschichten Poes. So beschreibt er in „Das vorzeitige Begräbnis“ das allmähliche Hineinsinken des Ich-Erzählers in den „Zustand einer Hemi-Synkope“, offenbar eine Art Kataklesie, ohne Fähigkeit sich zu bewegen oder zu sprechen, aber bei erhaltener Wahrnehmung. Der Horror der Erzählung ergibt sich aus dem Glauben des Helden, er sei lebendig in einem Sarg begraben worden.

Durch Alkohol verstärkt oder getriggert: Nach Bazils Meinung litt Poe höchstwahrscheinlich unter komplex-fokalen Anfällen, womöglich kompliziert durch lange postiktale Phasen mit psychotischen Komponenten und Episoden komplex-fokaler Status epileptici. Verstärkt oder getriggert worden sein könnten diese Zustände durch Alkohol, selbst in kleinen Mengen.

Poe hat mit seinen Geschichten Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen von Patienten mit Epilepsie eindrucksvoll beschrieben. Erst 40 Jahre nach seinem Tod hat der englische Neurologe John Hughlings Jackson (1835–1911) komplex-fokale Anfälle charakterisiert. Eines ist seit dieser Zeit geblieben: Noch immer, so Bazil, gebe es viele Epilepsie-Patienten, deren Zustand als Substanzabusus oder psychiatrische Störung fehlinterpretiert werde.

Thomas Meißner

© photos.com/thinkstock

Prominente Patienten

Wussten Sie, warum Warhol stets grüne Baumwollunterwäsche trug? Was es mit dem „Einstein Sign“ auf sich hat? Und weshalb Schiller an der Fertigstellung von Goethes Faust zweifelte? Schauen Sie mit uns in die Krankenakten berühmter Persönlichkeiten.